

3. Geissrauten, Galega.

Blätter unpaarig gefiedert. Die beiden Blätter des Schiffchens zusammengewachsen. Oberer Staubfaden zur Hälfte mit den übrigen verwachsen. Griffel kahl. Früchte hülsenartig mit unregelmässig längsgestreiften, unebenen Klappen.

Geissraute, Galega officinalis¹⁾.

Taf. 20, Fig. 1: a) Triebspitze, verkl.; b) Blättchen in nat. Gr.; c) Blüte in nat. Gr.; d) Kelch in nat. Gr. und vergr.; e—g) die Kronblätter in nat. Gr.; h) Staubgefässe und Griffel, vergr.; i) Griffel, vergr.; k) Frucht in nat. Gr.; l) dieselbe geöffnet; m) Querschnitt durch die Frucht; n) Samen in nat. Gr. und durchschnitten vergrössert.

Stengel 50 bis 150 cm hoch, kahl. Blätter mit 9 bis 17 stachelspitzigen Blättchen. Blütenstände traubig. Blumen weisslich, die Fahne lila. 21. 6—8.

Veraltete Heilpflanze aus den Alpen; jetzt ziemlich selten in Gärten. An einigen Orten in alten Gärten und an Zäunen verwildert.

4. Süsshölzer, Glycyrrhiza²⁾.

Blätter unpaarig gefiedert, meist drüsenhaarig. Oberer Staubfaden frei oder einseitig an die von den übrigen gebildete Röhre angewachsen. Staubbeutelächer an der Spitze zusammenfliessend.

¹⁾ Officina, Apotheke.

²⁾ Gr. glykys, süss, rhiza, Wurzel. Im Mittelalter wurde der Name lateinisch zu Liquiritia, deutsch Lakritzen, verändert.

Früchte kurz, mehrsamig, ungefächert, kaum aufspringend.

Süßholz, *Glycyrrhiza glabra*¹⁾.

Wurzeln gelb, ungefähr fingerdick. Stengel aufrecht. Blättchen unterseits drüsig klebrig. Blütenstände traubig, kürzer als ihr Tragblatt. Blumen lila mit weisser Fahne. Früchte kahl. \mathcal{Q} . 7—8.

Kulturpflanze aus Südeuropa, in Franken stellenweise felderweise. — Der aus der Wurzel („Süßholz“) gewonnene Saft (*Succus liquoritiae*, Lakritzen) bildet in Mischung mit Salmiak (*Ammonium chloratum*) sowohl in Lösung als auch in Pastillenform ein altes, immer noch geschätztes schleimlösendes Heilmittel, öfter noch wird er zur Geschmacksverbesserung (als „*corrigen*s“) andren Arzneien zugesetzt.

5. Robinien, *Robinia*²⁾.

Blätter unpaarig gefiedert, drüsenlos. Schiffchen verwachsenblättrig. Oberer Staubfaden frei. Griffel bärtig. Früchte hülsenartig, flach. \mathfrak{h} . — Hierher gehört ausserdem die kultivierte *Rob. viscosa* mit klebrigen Zweigen.

1. Akazie³⁾, *Robinia pseudacacia*³⁾.

Dorniger Baum mit vielen Wurzelausschlägen. Blätter in der Regel unpaarig gefiedert. Blüten-

¹⁾ Glaber, kahl.

²⁾ Von Linné nach Vespasian Robin benannt, welcher im 17. Jahrhundert *R. pseudacacia* in Europa einführte.

³⁾ *Gr. pseudo-*, falsch. Da in Deutschland keine Art der Gattung *Aeacia* im Freien wächst, wird sich die Anwendung des Namens Akazie auf *Robinia* schwerlich ausrotten lassen. In der Forstwirtschaft und im Holzhandel ist die ursprünglich falsche Benennung schon Regel geworden.